



„Nicht so, — meine Herren!
Fahren Sie sich doch bitte nicht mit der
Hand über Ihren leicht angefetteten
Kopf, wenn Sie die Absicht haben, eine
Dame zum Tanzen aufzufordern.“

1. Kapitel

Warum ich das Büchlein
„Nicht so, — meine Herren!“
schreiben mußte.

Natürlich wären in erster
Linie die jungen Damen
dazu berufen, sich gegen das heute
so fragwürdige Benehmen der
männlichen Jugend zu empören,
unter dem sie so manches aus-
zustehen haben. Aber die angebo-
rene Schüchternheit des zarten
Geschlechts ließ ihr „Mit-vielem-
nicht-einverstanden-Sein“ nicht
über versteckte Klagen hinaus-
gehen. Darum fühlte ich mich,
an dessen feinnervige Ohren nun
viele solche Klagen drangen und
der ich überdies bei beiden Ge-
schlechtern als vorurteilsfreier
Kritiker bekant zu sein mich
wohl ohne Uebertreibung rühmen
darf, dieser wahrhaft planetaren

Aufgabe gewachsen, mich hier zum Sprecher der Damen zu machen.
Es fiel mir nicht leicht, in diesem Büchlein den vielerlei Seufzern
von ihrer Seite aus Raum zu geben, vermischt zugleich mit einer
Anzahl eigener Beobachtungen, die sich leider (ach, wäre es doch
anders, meine Herren!) nur zu gut in diesen Rahmen fügen. Doch
es mußte sein! Das Tanzparkett wählte ich darum zum Ausgangs-
punkt meiner Betrachtungen, die selbstverständlich darüber hinaus
allgemeine Gültigkeit beanspruchen, weil hier wie nirgendwo anders
die Jugend beiderlei Geschlechts zusammentrifft und, wenn auch eben
heute meist mit unzulänglichen Mitteln, gegenseitig auf sich einen
„guten Eindruck“ zu machen sucht. Lesen Sie alle, meine Herren,
aufmerksam das Folgende! Es wird Ihnen wie Schuppen von den
Augen fallen, Ihnen diese öffnen und gleichzeitig ein Sesamschlüssel
für eine alles bezwingende Beliebtheit sein.

2. Kapitel

Von dem guten Betragen der älteren Generation.

Ja, meine Herren, wehmütig denke ich daran zurück, an diese
wahrhaft gute alte Zeit. Es war die Jugendzeit Ihrer Väter, es
war die „bar“lose, war die vornehme Zeit. Die Zeit, in der das
Wort „Tanzstundenglück“ noch seine Bedeutung hatte. Damals
mußte man erst genau vorgestellt sein, ehe man den Walzer zusam-
men wagte, — anders als heute, wo Sie doch mehr die Telefon-
nummer Ihrer Tänzerin interessiert als deren Familienverhältnisse
und Bildung. Seid doch ehrlich, ihr jungen Männer von heute,
habt ihr jemals, wie es eure Väter taten, gezittert, ob der Vater
eurer beim Tanzen Auserwählten die Erlaubnis zu gemeinsamem
Schlittschuhlaufen etwa gibt oder nicht, und auf diese Entscheidung



Glauben Sie ja nicht, daß es einen günstigen Eindruck auf die von Ihnen
auserwählte Dame macht, wenn Sie durch unschönes Vordrängen Ihrer
Person einem andern Herrn zuvorzukommen suchen.